

## Die ökonomischen Aufgaben mit allen Werktätigen lösen

Wenn eine Parteileitung versucht die Werkleitung zu ersetzen

Der Elektroden- und Maschinenbaubetrieb Kjellberg gehört zu den vier größten Betrieben des Kreises Finsterwalde. Seine Produktion von Schweißmaschinen, Elektroden und Transformatoren ist für unsere Volkswirtschaft und für die industrielle Entwicklung der Volksdemokratien von Bedeutung. Auch Ägypten, Indonesien und andere Länder haben auf der Herbstmesse in Leipzig reges Interesse für seine Erzeugnisse gezeigt. Der Betrieb stellt sich deshalb in seinem Projektbetriebsplan 1957 die Aufgabe, die Produktion von Schweißmaschinen wesentlich zu erhöhen, das Weltniveau in der Ausführung und Qualität zu erreichen und die Arbeitsproduktivität um 6,1 Prozent zu steigern. Dieses Ziel soll durch die Verbesserung der Arbeitsorganisation und Technologie sowie eine bessere Ausnützung des Arbeitstags verwirklicht werden. Doch die Erfüllung dieser ökonomischen Aufgaben hängt ab von dem Bewußtsein, der Aktivität und schöpferischen Initiative der Werktätigen. Darum muß die Parteiorganisation des Betriebs Kjellberg die ideologische Erziehung der Belegschaft als ihre erste Aufgabe betrachten und den Kollegen die Perspektiven, aber auch Schwierigkeiten des sozialistischen Aufbaus erklären.

Bisher lenkte die Parteileitung die Grundorganisation noch nicht auf die politische Massenarbeit. Sie verstand ihre Verantwortung für die Lösung der ökonomischen Aufgaben und ihr Kontrollrecht falsch und stützte sich dabei nicht auf die gesamte Grundorganisation. Sie konzentrierte sich bei der Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben fast nur auf die Wirtschaftsfunktionäre, übernahm zum Teil deren Aufgaben und schränkte dadurch ihre Verantwortlichkeit und Initiative ein.

In einer am 27. Juni durchgeführten Parteileitungssitzung, in der Maßnahmen zur Aufstellung des Produktionsplanes 1957 beraten und ein Bericht über den Stand der Festlegung der Funktionspläne und Verantwortungsbereiche aller Mitarbeiter entgegengenommen wurde, faßten die Genossen folgende Beschlüsse: „Der Projektplan für 1957 ist so aufzuschlüsseln, daß er als Grundlage für die Beratung mit den Kollegen in den Abteilungen dienen kann. Dabei ist größter Wert auf die Erläuterung der von den Kollegen beeinflussbaren Positionen zu legen. Hierfür wurde eine bei der Parteileitung arbeitende Kommission für ökonomische Fragen verantwortlich gemacht. In einem weiteren Beschluß hieß es: „Programmänderungen werden nicht vorgenommen. Der Genosse Werkdirektor ist von diesem Beschluß in Kenntnis zu setzen und hat die anderen Direktoren zu verständigen.“ Die Parteileitung beschloß weiterhin, „den für die Abteilung TV erarbeiteten Entwurf des Funktionsplanes der Werkleitung zuzuleiten mit der Maßgabe, ihn als verbindlich zu erklären. Dieser Funktionsplan soll als Beispiel dienen für die übrigen Abteilungen des Betriebes. . . . Andere Beschlüsse beschäftigten sich mit der Fertigung produktionsreifer Konstruktionen, mit der Festlegung der Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter und mit der Umschulung von Kollegen, die eventuell im neuen Planjahr anders eingesetzt werden müssen. Die Parteileitung ging dabei von dem Gedanken aus, daß „eine kontinuierliche Produktion die Grundlage für den Aufschwung der politischen Arbeit schaffen wird“, wie im Referat auf einer am 1. August stattgefundenen Gesamtmitgliederversammlung gesagt wurde.